



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Führer durch Schwalenberg und Umgegend

Born, Franz

Detmold, 1914

Die Stadt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12324

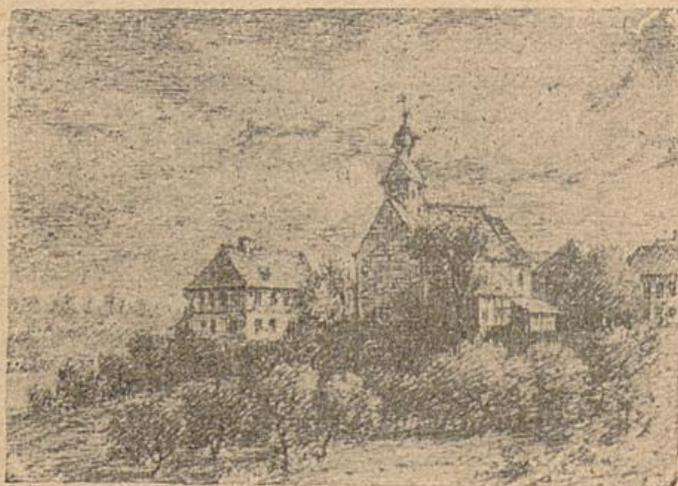
Schwalenberg.

Zwei Umständen verdankt das Bergstädtchen Schwalenberg die Bedeutung, die es als Touristen- und Sommerfrischenort errungen hat. Am meisten seiner landschaftlichen Schönheit. Ist es doch der schönste und malerischste Punkt auf den vielbesuchten Touristenwegen, welche vom Teutoburger Wald zu der Weser, Rötterberg und Solling führen. Der andere Anziehungspunkt sind seine kunstgeschichtlich bedeutensamen Bauten. Das Bergstädtchen hat den Charakter des Mittelalters so treu bewahrt, daß es oft das lippische Rothenburg genannt ist. Die vielen schönen Fachwerkhäuser, die kunstgerecht wiederhergestellt, mit geschnitztem Giebel auf die Straße schauen, ähnlich wie in Hildesheim, geben dem Straßenbild sein Gepräge.

Architekten suchen daher Schwalenberg gern zu Studienzwecken auf, und namhafte Maler haben wiederholt hier längeren Studienaufenthalt genommen. Der mit 24 Jahren gestorbene Berliner Maler Hans Bruch verdankte seinen frühen Ruhm in erster Linie Schwalenberger Bildern. In einem poetischen Winkel am Galgenberge, 5 Minuten von der Stadt, hat Maler Franz Born, Detmold, ein ständiges, bewohnbares Maleratelier erbaut, das auch andern Künstlern mietweise zur Verfügung steht.

Die Stadt.

Schwalenberg, fast 1000 Fuß über dem Meerespiegel gelegen, hat 875 Einwohner (meist Landwirte oder Handwerker und Ziegler), eine evangelische und eine katholische Pfarrkirche, Arzt, Apotheke, Post- und Telegraphenamts, und eine Reihe im Anhang aufgeführte Sommerfrischen. Die nächste Bahnstation, 7 Kilometer entfernt, ist Schieder; drei Mal täglich Omnibus-Verbindung; (ab Schieder morgens 7,45 Uhr, nachm. 2,45 und 9 Uhr; ab Schwalenberg morgens 5,55, nachm. 1,00, 6,00 Uhr.



Evangelische Kirche in Schwalenberg.

Weit bekannt sind die

Schwalenberger Heimatfeste,

welche in regelmäßiger Wiederkehr von 3 bis 4 Jahren von der dortigen Ortsgruppe des Bundes für Heimatpflege veranstaltet werden: Ein allgemeines Volksfest auf dem malerisch gelegenen Festplatz am Dohlenberge vereinigt die Freunde der Heimat von nah und fern. Ansprachen berufener Männer, charakteristische Volkslieder, alte Schwalenberger Volkstänze in der malerischen Volkstracht und anderes veranschaulicht die Bestrebungen der Heimatschutzbewegung. Im Mittelpunkt steht das von einem Sohn des Schwalenberger Landes, Direktor Dr. Lohmeyer-Brüssel, gedichtete vaterländische Volksspiel „Grafenhuld und Bürgertreue“, von Bürgern und Bürgerinnen der Stadt aufgeführt. Das Festspiel behandelt die Geschichte der niederfälischen Heimat in 3 Teilen: 1. Karls des Großen Weihnachtsfeier im Reichshof Schieder (784); 2. die Gründung der Stadt; 3. die Geschichte der Heimat im 30jährigen Kriege. (Textbuch 50 Pfg., zu haben beim Magistrat und in den Gasthäusern.)

Bereits dreimal, 1906, 1908 und 1912, wurden diese Heimatfeste mit stets wachsendem Erfolg wiederholt, besonders

das letzte Fest hatte Tausende z. T. aus weiter Ferne nach Schwalenberg gelockt.*)

Das Rathaus.

Die größte Sehenswürdigkeit Schwalenbergs bildet das 1579 erbaute Rathaus*), welches im Jahre 1906 kunstgerecht durch Geheimen Baurat B. Meyer in Detmold und den bekannten Architekten Dauber in Marburg wiederhergestellt ist und im Jahre 1908 durch einen sich dem Ganzen trefflich anpassenden Anbau (rechter Flügel) erweitert wurde. Der Bau verdankt seine Berühmtheit dem Umstand, daß er, im Gegensatz zu anderen Rathäusern und öffentlichen Bauten jener Zeit, nicht in Steinskulptur, sondern in Fachwerk mit reichen Holzschnitzereien erbaut ist und daher ein einzigartiges Denkmal unserer niederländischen Baukunst aus der Blütezeit der Renaissance darstellt. Am reichsten geschnitzt ist der Mittelgiebel von 1579. In der Mitte unter der Jahreszahl befindet sich das frühere Stadtwappen, enthaltend den Stern der Grafen von Schwalenberg, die Rose der Edelherrn zur Lippe und das Paderborner Kreuz. Das jetzige Stadtwappen, goldener Stern mit schwarzer Schwalbe im roten Felde, ist mit dem Gründungsjahr 1256 am Anbau angebracht. Links vom Stadtwappen die Göttin der Gerechtigkeit mit der Unterschrift: *Iustitia digerit omnia* (Gerechtigkeit ordnet alles). Auf dem Felde rechts sind in kräftigem Relief ein zweischwänziger Löwe mit Krone und ein Greif oder Leopard dargestellt, die gegen einen in der Mitte stehenden Baum schützend die Pranken erheben. Die Deutung des Reliefs ist schwierig und zweifelhaft. Entweder ist ersteres das Wappen des Landgrafen Philipp von Hessen, letzteres (Leopard) das des Herzogs Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel, der Oberlehnsherren von Lippe bezw. Dormünder des

*) Eine ins Einzelne gehende Schilderung des Schwalenberger Heimatfestes sowie des Städtchens im allgemeinen enthält der Jahresbericht 1913 des lippischen Heimatschutzbundes, zu beziehen von der Geschäftsstelle in Detmold.

*) Ausführliche fachmännische Beschreibung des Rathauses in dem auf dem Rathause befindlichen Werke: Lehmgrübner, Mittelalterliche Rathausbauten, Band I. Fachwerkathäuser. Berlin 1904. Fachmännische Darstellung der Wiederherstellung 1906 siehe in der Zeitschrift „Denkmalpflege“ 1909 Nr. 1.